



Konferenz Kantonaler Energiedirektoren
Conférence des directeurs cantonaux de l'énergie
Conferenza dei direttori cantonali dell'energia
Conferenza dals directurs chantunals d'energia

Medienmitteilung vom 13. Juni 2021

Jetzt erst recht – Kantone machen weiter vorwärts

Die Energiedirektorinnen und Energiedirektoren bedauern die Ablehnung des CO2-Gesetzes. Offenbar ist es nicht gelungen, einer Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer den Nutzen des Gesetzes für die Bevölkerung und auch für die Schweizer Wirtschaft näherzubringen. Damit wurde die Chance verpasst, ein unmissverständliches Signal in Richtung Klimaneutralität der Schweiz zu setzen. Die Reduktion des CO2-Ausstosses bleibt aber das deklarierte Ziel der Kantone – dies gilt insbesondere im Gebäudebereich. Umso wichtiger bleiben und werden nun kantonale Energiegesetze, welche die richtigen Anreize zur Dekarbonisierung des Gebäudeparks setzen.

«Die Kantone befinden sich schon länger auf diesem Weg und haben ihre Bemühungen in der jüngsten Vergangenheit noch bestärkt», sagte Mario Cavigelli, Bündner Regierungspräsident und Präsident der Konferenz Kantonaler Energiedirektoren (EnDK). Die Kantone stehen weiterhin in der Verantwortung, den CO2-Ausstoss des Gebäudeparks zu reduzieren, die Energieeffizienz zu erhöhen und die dezentrale erneuerbare Stromproduktion zu steigern. Insbesondere gilt dies auch für energetische Sanierungen, deren Unterstützung durch die Weiterführung des Gebäudeprogramms trotz der Ablehnung des CO2-Gesetzes zumindest bis auf Weiteres gesichert ist.

14 Kantone haben auf Basis der Mustervorschriften im Energiebereich (MuKEn 2014) revidierte kantonale Energiegesetze in Kraft gesetzt und in weiteren drei wurden diese vom Kantonsparlament verabschiedet. In fünf Kantonen befindet sich die Revision in der parlamentarischen Beratung.

Erneuerbare Heizungen auf dem Vormarsch

Bei der nächsten Überarbeitung der MuKEn, die demnächst startet, sollen die Anreize für die Dekarbonisierung des Gebäudeparks und den Ausbau der dezentralen Energieproduktion gesteigert werden. Einzelne Kantone, die in ihren Anforderungen bereits weitergehen als die MuKEn 2014, zeigen hier die mögliche Stossrichtung auf. Unabhängig von nationalen Vorgaben hat der Gebäudesektor in den vergangenen 10 Jahren trotz Bevölkerungswachstum und mehr beheizter Gebäudefläche seinen CO2-Ausstoss um 30 Prozent gesenkt. Beim Verkauf von Heizsystemen haben im vergangenen Jahr die erneuerbaren die fossilen Heizungen abgehängt (über 60% der verkauften Wärmeerzeuger nutzen erneuerbare Energien, Quelle: [FWS Statistik 2020](#)). In Kantonen, die Anforderungen an den Heizungsersatz gemäss den MuKEn 2014 stellen oder weitergehende Regulierungen kennen, sieht die Entwicklung gar noch besser aus. Die Rückmeldungen dieser Kantone bestätigen, dass sich das Wechselverhalten seit Einführung der Anforderungen geändert hat und in 8 von 10 Fällen ein erneuerbares Heizsystem zur Anwendung gelangt. Die anderen Liegenschaftsbesitzer setzten auf die Gebäudeeffizienz.

Neuer Anlauf für ein umfassendes Lenkungssystem?

Das Nein zum CO2-Gesetz ist auch eine Chance, die Energie- und Klimapolitik der Schweiz auf den Prüfstand zu stellen. Allenfalls ist es Zeit, sich wieder ernsthaft damit zu beschäftigen, ob ein umfassendes Lenkungssystem für sämtliche nicht-erneuerbaren Energieträger nicht zielführender wäre als ein Strauss von Einzelgesetzen und -massnahmen.

Auskunft erteilt:

Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli, Präsident der EnDK

Tel: 081 257 36 01 (zu Bürozeiten)

Email: mario.cavigelli@diem.gr.ch (jederzeit; inkl. telefonischer Rückruf, soweit erwünscht)

Jan Flückiger, Generalsekretär der EnDK

Tel: 031 320 30 08

Email: jan.flueckiger@endk.ch

Die EnDK das Energie-Kompetenzzentrum der Kantone

Die EnDK ist das gemeinsame Energie-Kompetenzzentrum der Kantone. Sie fördert und koordiniert die Zusammenarbeit der Kantone in Energiefragen und vertritt die gemeinsamen Interessen der Kantone. Der EnDK ist die Energiefachstellenkonferenz (EnFK) angegliedert, welche fachtechnische Fragen behandelt. Die EnDK will den Energiebedarf im Gebäudebereich, insbesondere in bestehenden Bauten senken, den verbleibenden Bedarf mittels Abwärme und erneuerbaren Energien decken und eine föderalistische Energiepolitik mit hoher Akzeptanz verfolgen. Die Konferenz wird durch Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli, Vorsteher des Departements für Infrastruktur, Energie und Mobilität und derzeit Regierungspräsident des Kantons Graubünden, präsiert.